



SIGEF

SCHWEIZERISCHE INTERESSENGEMEINSCHAFT ESELFREUNDE
ASSOCIATION SUISSE DES AMIS DES ÂNES
ASSOCIAZIONE SVIZZERA AMICI DEGLI ASINI

Infoblatt

Der letzte Gang

Wenn die Zeit kommt: Einschläfern oder Erschiessen

Nichts ist so schwer, wie den Zeitpunkt für den „allerletzten Gang“ zu bestimmen. Wann ist das Leben eines Tieres nicht mehr als lebenswert zu bezeichnen? Gibt es Anzeichen für nachlassenden Lebenswillen? Diese Fragen werden sicher auch Sie tief in Ihrem Innern bewegen – und dennoch muss an sich ihnen stellen. Keine Tränen quellen aus den Augen unserer vierbeinigen Freunde. Tiere leiden schweigend, sie bleiben einfach still. Tatsächlich schreien unsere Esel nur in extremer Wut und höchster Not. Doch es gibt viele kleine Anzeichen, die einem sensiblen Eselfreund sagen müssen: Bald ist es an der Zeit meinen Gefährten erlösen zu lassen, er soll sich nicht mehr quälen.

Was geschieht bei welcher Methode?

Alter, Krankheit und Tod sind in unserer Gesellschaft Themen, um die die meisten Menschen gerne einen Bogen machen. Jugendlichkeit, Frische und Leistungsfähigkeit sind die Kriterien, die gefragt sind. Doch auch unsere Esel werden, wie jedes andere Lebewesen, älter, krank oder können sich verletzen. Da die wenigsten eines natürlichen Todes sterben, stehen die Besitzer irgendwann vor der Problematik, ob er seinen Esel durch einen Tierarzt einschläfern lassen oder durch einen Bolzenschuss im Schlachthaus sterben lassen soll.

Das Einschläfern (Euthanasie)

Eine Euthanasie ist im Prinzip eine „normale“ Narkose, unter welcher der Tierarzt eine Überdosis des Narkosemittels verabreicht. Der einzuschläfernde Esel wird vorerst durch eine Beruhigungsspritze stark sediert. Danach wird eine Verweilkanüle in die Vene gelegt, die einen sicheren Zugang zum Blutsystem erlaubt. Mit den üblichen zur Narkoseeinleitung verwendeten Stoffen wird nun der Esel, meist unter Fixation des Kopfes, abgelegt. Das Bewusstsein erlischt dabei kurz nach der Injektion, bevor der Esel zum Liegen kommt. Dem liegenden, tief narkotisierten Esel wird nun eine Überdosis eines Narkosemittels injiziert, welches das Zentralnervensystem so stark ausschaltet, dass die Atmung, der Kreislauf sistiert. Die Gehirnströme sind dabei sehr schnell nicht mehr messbar.

Der Bolzenschuss

Die Betäubung eines stehenden, wachen Esels durch den Bolzenschuss in das Gehirn führt zu einer schlagartigen Bewusstlosigkeit innerhalb eines Sekundenbruchteils. Durch den eindringenden Bolzen erfolgt eine plötzliche und schlagartige Druckerhöhung im Gehirn, wonach der Esel ohne Bewusstsein zusammenbricht. Im Moment des Eintritts des Bolzens in das Gehirn setzt in Bruchteilen einer Sekunde der Hirntod ein. Der Esel spürt nichts mehr und

ist klinisch tot. (Zum Vergleich: Wird beim Menschen der Hirntod festgestellt, dürfen Organe für die Organspende entnommen werden). Der Bolzen muss sehr exakt plaziert werden, was einen Umgang mit Esel/Pferden erfahrenen Betäuber voraussetzt. Dies vor allem bei aufgeregten, nervösen oder kopfscheuen Eseln. Der Metzger wird dann am liegenden Tier möglichst schnell die grossen Arterien am Brusteingang öffnen, wonach der Esel „verblutet“. Für den Zuschauer recht unschön sind die unter Betäubung auftretenden Krämpfe und Ruderbewegungen der Gliedmassen. Sie werden aber vom Esel nicht mehr wahrgenommen und sind Ausdruck einer übermässigen Aktivität des Rückenmarks nach Ausschaltung des Gehirns. Der Bolzenschuss allein, ohne Entblutung, gilt nach heutiger Ansicht nicht als absolut sichere Tötungsmethode, da lebenswichtige Strukturen im Gehirn bei leichten Abweichungen des Aufschlagwinkels nicht zerstört werden und der Esel nach einiger Zeit wieder spontan Atembewegungen mit Aufwacherscheinungen zeigen kann. Wird ein Esel mit dem Bolzenschuss getötet, muss also zwingend entblutet werden.

Der schwere Weg zur Entscheidung

Man wählt das Einschläfern (Euthanasie) durch den Tierarzt, wenn.....

- Man zu seinem Tierarzt unbedingtes Vertrauen hat
- Der Esel den Tierarzt nicht fürchtet und sich bei Injektionen nicht aufregt
- Man keinen Metzger kennt, dem man vertrauen kann
- Man niemanden hat, der den Esel zum Schlachthof begleiten kann
- Der Esel nicht daran gewöhnt ist, Hänger zu fahren und sich ungern transportieren lässt
- Der Esel sich in fremder Umgebung schnell aufregt
- Der Esel bereits mit Medikamenten behandelt wurde
- Der Esel so schwach ist oder Schmerzen leidet, dass ein Transport Quälerei wäre
- Die Vorstellung, dass der Esel zu Tiermehl verarbeitet wird, Sie weniger stört als der Gedanke, dass er als Nahrungsmittel verwertet wird

Man wählt die Schlachtung (Bolzenschuss), wenn.....

- Der Esel panische Angst vor dem Tierarzt oder Spritzen hat
- Man einen Metzger kennt, dem man vertrauen kann
- Man selbst oder ein Bekannter den Esel auf seinem letzten Weg begleiten kann
- Der Esel das Hängerfahren routiniert bewältigt und ihm in seinem Zustand der Transport noch zumutbar ist
- Der Esel auf fremde Umgebung gelassen reagiert
- Der Esel nicht mit Medikamenten behandelt wurde
- Sie den Gedanken akzeptieren können, dass das Fleisch als Nahrungsmittel dienen wird

Fachleute vertreten die Ansicht, dass sowohl das Einschläfern(Euthanasie) als auch die Betäubung mit einem Bolzenschussapparat zur Tötung eines Esels geeignet sind. Wichtig dabei ist nicht in erster Linie die Wahl der Methode, sondern die korrekte fachgerechte Durchführung von einem erfahrenen Experten, die ohne Angst zur sofortigen Bewusstlosigkeit führt.

Bei falscher Dosierung, schlechter Handhabung oder Unterbrechung der Injektion, zum Beispiel durch plötzliche Bewegung des Esels, kann es bei einer Euthanasie zu qualvollen Todeskrämpfen mit Atemlähmung und Panik kommen. Auf der anderen Seite hat ein schlecht angesetzter Bolzenschuss ähnlich fatale Folgen. Geschieht es unsachgemäss, wird der Esel schwer verletzt, bleibt aber bei Bewusstsein.

Ob der Körper verbrannt oder über die Fleischbank verwendet wird, scheint mir nebensächlicher Bedeutung für den Esel zu sein. Die Entscheidung hat jeder Besitzer nach seinem Wissen und Gewissen zu fällen.